



**IBEB**  
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG  
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT  
RHEINLAND-PFALZ



**HOCHSCHULE  
KOBLENZ**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# ***Zwischenbilanz: Konzeption Sozialraumbudget***

**Arbeitstagung I**



**Dokumentation**

# Impressum

## **Herausgeber**

Hochschule Koblenz  
Fachbereich Sozialwissenschaften  
Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung  
in der Kindheit |  
Rheinland-Pfalz (IBEB)  
Konrad-Zuse-Str. 1  
56075 Koblenz

## Besuchsadresse:

Karl-Härle-Str. 1  
56075 Koblenz

## **Bildnachweis**

IBEB/ HS Koblenz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

## **Institutsleitung**

Prof. Dr. Armin Schneider  
(Direktor IBEB)  
Ulrike Pohlmann  
(Geschäftsführerin IBEB)

## **Ansprechpartnerin**

Dr. Marina Swat

## **Zusammenarbeit**

Institut für Sozialpädagogische Forschung  
Mainz gGmbH (ism)  
Tel. 06131 – 240 41 – 10  
Fax: 06131 – 240 41 – 50  
[www.ism-mainz.de](http://www.ism-mainz.de)

## **Mitwirkung**

Isabelle Saß  
(studentische Hilfskraft)

# Inhalt

Einleitung .....	4
Ablauf .....	5
Dynamik von Veränderung Nutzen   Prof. Dr. Armin Schneider .....	6
Das System der Kindertagesbetreuung in der Kinder- und Jugendhilfe   Dr. Svenja Peters, Madeleine Jung .....	12
Multiprofessionelle Teams   Dr. Marina Swat .....	18
Integrierte Sozial- und Jugendhilfeplanung   Heinz Müller .....	25
Teilnehmende Regionen .....	34
Was heißt jetzt Zwischenbilanz?   Sissi Westrich .....	35

# Einleitung

Die Zielgerade der Konzeptionsentwicklung zur Mittelverteilung des Sozialraumbudgets (KiTaG) rückt immer näher. Ein gemeinsamer Austausch und Blick in die Zukunft erschien uns notwendig und sinnvoll. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism) wurde die erste Arbeitstagung mit Ihnen als Teilnehmer:innen initiiert. Es zeigte sich Ihrerseits eine hohe Präsenz durch die Teilnahme vieler Vertreter:innen der verschiedenen Regionen und auch der Kollegen:innen der rheinland-pfälzischen Jugendämter.

Unter dem Motto *Zwischenbilanz: Konzeption Sozialraumbudget* konnten am 06. Mai 2021 offene Fragen und praktische Umsetzungen im Zusammenhang mit dem Sozialraumbudget diskutiert werden.

Die einzelnen Fachvorträge der verschiedenen Themenkomplexe boten eine gute Grundlage für Fragen, Anmerkungen und Problemstellungen, die in der gemeinsamen Erarbeitung von Lösungsstrategien mündeten. Der anregende Austausch über ihre aktuellen Entwicklungsstände wurde letztlich durch ein Fazit von Sissi Westrich des Ministeriums für Bildung zusammengefasst.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die verschiedenen Themenkomplexe durch die verwendeten Präsentationsfolien veranschaulicht. Die gemeinsamen Diskussionsrunden wurden dokumentiert und finden sich immer am Ende der jeweiligen Präsentationen. Auf Seite 36 erhalten Sie einen Überblick über die zahlreichen Regionen, die an der Veranstaltung teilgenommen haben.

Einen konstruktiven Austausch über die Fertigstellung der Konzeptionen, ein Rückblick auf die gemeinsame Arbeit und ein kritischer Blick in die Zukunft erwartet uns im am 9. November 2021 – zur zweiten Arbeitstagung *Konzeption Sozialraumbudget*.

Wir möchten uns bei Ihnen für die Teilnahme und die Mitwirkung an der Arbeitstagung bedanken. Wir wünschen Ihnen alles Gute und freuen uns auch auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Ihnen!

07.06.2021 IBEB Koblenz

# Ablauf

## Tagesablauf am 06. Mai 2021, 10 bis 13:45 Uhr, digital

Wann?	Was?	
09:45 – 10:00 Uhr	<b>Einwahl und technischer Checkup</b>	
10:00 – 10:15 Uhr	<b>Begrüßung</b> Was heißt hier Zwischenbilanz?! <i>Sissi Westrich (BM)</i> <i>Heinz Müller (ism)</i> <i>Prof. Dr. Armin Schneider (IBEB)</i>	
10:15 – 11:45 Uhr	<b>Dynamik von Veränderung nutzen</b>  <i>Prof. Dr. Armin Schneider</i>	<b>Das System der Kindertagesbetreuung in der Kinder- und Jugendhilfe</b>  <i>Dr. Svenja Peters &amp; Madeleine Jung</i>
11:45 – 12:00 Uhr	<b>Pause</b>	
12:00 – 13:30 Uhr	<b>Multiprofessionelle Teams</b>  <i>Dr. Marina Swat</i>	<b>Integrierte Sozial- und Jugendhilfeplanung</b>  <i>Heinz Müller</i>
13:30 – 13:45 Uhr	<b>Abschluss</b> Was heißt jetzt Zwischenbilanz?  <i>Sissi Westrich (BM)</i>	
13:45 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung</b>	

# Dynamik von Veränderung Nutzen

## Prof. Dr. Armin Schneider



## Die Dynamik von Veränderungen nutzen

Prof. Dr. Armin Schneider

## Veränderungen setzen Kräfte frei

2

- Widerstände sind normal
- Es gilt, die Aufbruchstimmung zu nutzen
- Es gilt, die Kräfte in der Veränderung für die Veränderung konstruktiv und positiv zu nutzen
- Veränderungen brauchen (zusätzliche) Ressourcen
- Veränderungen benötigen Steuerung

© Armin Schneider, 2021

## Veränderungen

3

Vision	Konsens	Werkzeuge	Anreize	Ressourcen	Handlungsplan	Veränderungen
	Konsens	Werkzeuge	Anreize	Ressourcen	Handlungsplan	Konfusion
Vision		Werkzeuge	Anreize	Ressourcen	Handlungsplan	Sabotage
Vision	Konsens		Anreize	Ressourcen	Handlungsplan	Angst/ Unsicherheit
Vision	Konsens	Werkzeuge		Ressourcen	Handlungsplan	Widerstand
Vision	Konsens	Werkzeuge	Anreize		Handlungsplan	Frustration
Vision	Konsens	Werkzeuge	Anreize	Ressourcen		Tretmühle

© Armin Schneider 2021

Quelle: Schneider, Armin (2015). Die Kita als Türöffner. S. 135. In Anlehnung u.a. an Moesby 2004: 270

## Erfolgsfaktoren für Veränderungen

4

- Gründe darlegen
- Nutzen zeigen
- Weg erkennen
- Herkunft verstehen
- Aufgaben koordinieren
- Machbares anpacken
- Mitspieler aktivieren
- Entscheidungen treffen
- Auftrag verfolgen
- Veränderung verkaufen (Groß 2014, S. 417).

© Armin Schneider 2021

## Ziel: Resilienz oder lernende Organisation?

5

- Lernende Organisation:
  - Systemdenken
  - Personal Mastery: Selbstführung und Persönlichkeitsentwicklung
  - Mentale Modelle
  - Gemeinsame Vision
  - Team lernen (vgl. Senge 2001)
- Organisationale Resilienz
  - Lernen
  - Feedback
  - Prüfen
  - Vorhersehen (vgl. Hollnagel 2011)

© Armin Schneider 2021

## Literatur

6

- Groß, Michael (2014). Handbuch Change-Manager. Weinheim: Beltz.
- Hollnagel, Erik (2011) Prologue: the scope of resilience engineering. In: Hollnagel Erik (Hrsg.) Resilience engineering in practice: A guidebook. Farnham: Ashgate Publishing.
- Schneider, Armin (2015). Die Kita als Türöffner. Berlin: Cornelsen.
- Senge, Peter M. (2001). Die fünfte Disziplin. Stuttgart: Klett Cotta.

© Armin Schneider 2021



## Dynamik von Veränderung Nutzen Dokumentation



**IBEB**  
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG  
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT  
RHEINLAND-PFALZ

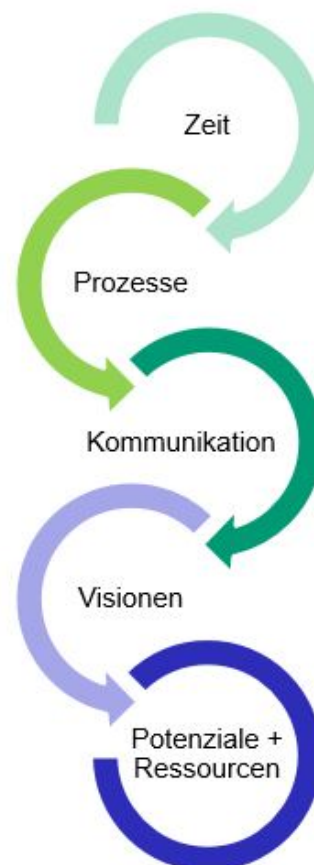


**HOCHSCHULE  
KOBLENZ**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**Arbeitstagung: Was heißt hier Zwischenbilanz?!**  
**Thema I | IBEB | „Dynamik von Veränderung nutzen“**  
**06. Mai 2021 von 10:00 bis 13:45 Uhr**  
**Gesprächsnotiz**

### Potenzielle Stolpersteine im Überblick:

- **Zeit:** wahrgenommener Zeitdruck verhindert umfassende Planung und die Implementierung neuer Ideen → Erprobungszeiträume der nächsten 5 Jahre zur Fortentwicklung nutzen
- **Prozesse:** notwendige umfassende extern angeordnete Planungs-/ Veränderungsprozesse vs. schnelle Prioritätensetzung
- **Kommunikation:** Ministerium – Jugendamt – Träger – Kita-Leitungen – Familien → Ebenen der Kommunikation und des Austauschs stärken
- **Visionen:** Herausforderung, die vorhandenen gehaltvollen Visionen in den vorgegebenen gesetzlichen Rahmen einzufügen
- **Potenziale und Ressourcen:** bestehende Ressourcen und den Schwung sowie den visionären Überhang nachhaltig für die Region nutzen



## Dynamik von Veränderung Nutzen Dokumentation



**Arbeitstagung: Was heißt hier Zwischenbilanz?!**  
**Thema I | IBEB | „Dynamik von Veränderung nutzen“**  
**06. Mai 2021 von 10:00 bis 13:45 Uhr**  
**Gesprächsnotiz**

### Potenzielle Stolpersteine konstruktiv für sich nutzen:

#### **Konflikte konstruktiv lenken und Ängste wahrnehmen:**

- Wie kann das Neue gut an das Bestehende angedockt werden?
- Der Wert des Neuen muss erkannt werden, um sich von dem Alten ggf. verabschieden zu können.
- Konflikte können und sollen ausgetragen werden. Hemmnisse aktiv benennen.



#### **Etablierung einer neuen Haltung:**

- Die Institutionen erhalten durch partizipative Prozesse Impulse zur Etablierung einer u.a. stärkeren Öffnungsbereitschaft in den Sozialraum (Entwicklungen in diese Richtung bei multiprofessionellen/integrativen Kitas bereits zu beobachten).
- Das SRB ist ein Part im gesamten System → Das Ineinandergreifen von Professionen und Institutionen ist übergreifend zu fördern und beinhaltet starke Potenziale → ein Bewusstsein für die Bereicherung statt den Verlust schaffen und die Chancen einer maßgeblichen Veränderung konstruktiv nutzen.
- Im Bedarfsfall Fort- und Weiterbildungen für die Organisationen/Mitarbeitenden ermöglichen.

**Arbeitstagung: Was heißt hier Zwischenbilanz?!**  
**Thema I | IBEB | „Dynamik von Veränderung nutzen“**  
**06. Mai 2021 von 10:00 bis 13:45 Uhr**  
**Gesprächsnotiz**

### Weitere Herausforderungen und offene Fragen:

Es wurden übergreifende Organisationsentwicklungsprozesse angestoßen.

- Die vielfältigen Organisationskulturen machen jeden Prozess einzigartig.
- Der visionäre Überhang kann den Prozess über die unterschiedlichen Kulturen hinweg tragen.

Wie kann eine gemeinschaftliche Zusammenarbeit, vor dem Hintergrund zeitlicher Knappheit, hergestellt werden?

- 2 beispielgebende Lernfelder:
- **Netzwerkarbeit**, z.B. im Bereich Frühe Hilfen oder auch **Schulsozialarbeit** als Orientierungshilfe zur Prozesssteuerung

Wie kann, vor dem Hintergrund zeitlicher Knappheit, die Flexibilität in der Planung erhalten und vielfältigen Visionen Raum gegeben werden? (Stichwort Förderfähigkeit)

- Möglichkeit des Dialogs ist gegeben. Es ist ein gemeinsamer Prozess. Wichtig ist, dass es **in** der Kita ankommen **muss**.
- Im Hinblick auf die Förderfähigkeit trifft die Utopie dann auf die Realität → Allerdings sind die Säulen nicht starr, es gibt Gestaltungsspielräume und Erprobungszeiträume.

Wie kann eine Grenzziehungen in der Praxis bspw. zwischen HZE und Kita-Sozialarbeit gelingen?

- Die Pflöcke müssen stehen, dennoch bringt dies Schwierigkeiten mit sich, deren Bedeutung sich in der Praxis in den nächsten Jahren zeigen wird.

# Das System der Kindertagesbetreuung in der Kinder- und Jugendhilfe

Dr. Svenja Peters &  
Madeleine Jung

## DAS SYSTEM DER KINDERTAGESBETREUUNG IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE

- EIN IMPULS IM KONTEXT DES  
SOZIALRAUMBUDGETS

Institut für Sozialpädagogische  
Forschung Mainz gGmbH (ism)  
Flachsmarktstr. 9  
55116 Mainz

Dr. Svenja Peters und Madeleine Jung



## Die Kita: Ein historischer Abriss



2

### 18. Jahrhundert

- Jean-Jacques Rousseau: Erste Überlegungen zur institutionellen Betreuung und Erziehung - *Kindheit als kritische Phase*
- Betonung kindlicher Erziehung, Aufgabe der Müttern



### 19. Jahrhundert

- Gesellschaftliche Veränderungen → Erste Verwahranstalten bei Erwerbstätigkeit von Frauen
- Konzeptualisierung; Pädagogisierung; Professionalisierung: Fröbel & Fliedner



### 20. Jahrhundert:

- Reichswohlfahrtsgesetz: Institutionen für die Betreuung und Erziehung der Kinder zur Kinder-/Jugendhilfe zugeordnet
- Ab 1970 Bildungspolitische Frage

### 21. Jahrhundert:

- Qualität – Quantität
- Professionalisierung & Fortschreibung der Pädagogisierung
- Forschungsausbau



## Aktuelles: Die Kita in Entwicklung: Aktuelles

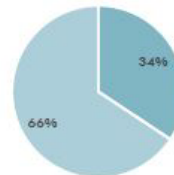


3

Kinder zwischen 3 bis 6 Jahren in  
Kindertageseinrichtung



Kinder unter 3 Jahren in Krippe



- zentraler Ort für Kinder und Familien und somit auch für präventive Hilfsangebote
- Nahezu keine andere Institution außerhalb des deutschen Bildungssystems, erreicht eine so große Anzahl an Kindern und Familien
- im Besonderen auch für Bevölkerungsgruppen, die sonst nur zu einem geringen Prozentsatz durch Präventionsmaßnahmen und anderen Hilfsangebote zu erreichen sind

(Vgl. Kliche et al., 2008; Statistischem Bundesamt, 2021)

## Die Soziale Infrastruktur in und um Kitas



4

Kindertageseinrichtungen sind Teil der sozialen Infrastruktur in den Sozialräumen und müssen als solche in den Blick der sozialräumlichen Zusammenarbeit genommen werden



## Die Soziale Infrastruktur in und um Kitas

5

Präventive  
Unterstützungsangebote  
müssen sich an dem  
Sozialraum orientieren,  
indem Kinder leben



(Vgl. Keupp, S.35)

## Kinderrechtsbezogener Handlungsauftrag der Unterstützungsangebote

6

- UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten dazu, Eltern dabei zu unterstützen, positive Lebensbedingungen für ihre Kinder zu schaffen (Artikel 27)
  - UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes empfiehlt in seinen Allgemeinen Bemerkungen, dass zur Sicherung des Kindeswohls und des Kindesinteresses, Bildungs- und Beratungsangebote für Eltern von jungen Kindern vorzuhalten sind
  - Dabei soll sichergestellt sein, dass insbesondere benachteiligte Familien den Zugang zu diesen Unterstützungsangeboten erhalten
  - Ziel: Proklamierte Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern umsetzen
- > Kinder sind als Rechtssubjekte und zentrale Akteur\*innen der Kita, der Kinder- und Jugendhilfe und des Sozialraums zu verstehen

## Chancen für die Soziale Infrastruktur in und um Kitas



7

- Kinder- und Jugendhilfe hält für Familien in komplexen Lebenssituationen und zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen eine Vielzahl an Angeboten bereit
- Verschiedene Akteur\*innen unterschiedlicher Professionen und auf Basis unterschiedlicher gesetzlicher Grundlagen sind in der sozialen Infrastruktur aktiv
- Präventive Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe können nicht getrennt von anderen Beiträgen verschiedener Akteur\*innengruppen betrachtet werden
- Prävention ist als gesamtgesellschaftlicher Auftrag zu verstehen, in dem sich die Kinder- und Jugendhilfe als zentrales Element einfügt

-> Synergieeffekte erkennen

-> Gemeinsame integrierte Ansätze entwickeln

(Vgl. Keupp, S. 38)

(Vgl. Richter-Kornweitz, S. 248)

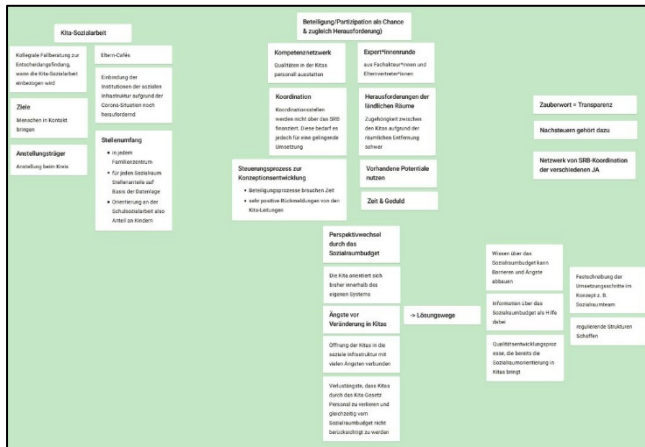
## Chancen für Sorgeberechtigte und Kinder



8

- Die Familie ist eine der elementarsten Präventionsressourcen für Kinder. Kindertageseinrichtungen nehmen in der Förderung dieser Ressource einen bedeutenden Stellenwert ein
- Kindertageseinrichtungen bieten als Teil der Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeit
  - Eltern durch ihr Betreuungsangebot zu entlasten,
  - Eltern durch ihr Beratungsangebot gezielt passgenaue Unterstützungswege durch Kooperationspartner\*innen wie Gesundheitsdienste zu eröffnen,
  - Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern zu sichern,
  - vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu gestalten,
  - elterliche Kompetenzen zu stärken, um individuelle Erziehungssituationen gelingend zu lösen oder belastende Lebenssituationen positiv zu bewältigen.

# Das System der Kindertagesbetreuung in der Kinder- und Jugendhilfe Dokumentation



Für eine bessere Lesbarkeit der nebenstehenden Dokumentation, wird diese in einzelnen Grafiken dargestellt.





## Das System der Kindertagesbetreuung in der Kinder- und Jugendhilfe Dokumentation



# Multiprofessionelle Teams

## Dr. Marina Swat

### Zwischenbilanz: Konzeption Sozialraumbudget

**Multiprofessionelle Teams**  
Input: Dr. Marina Swat  
Moderation: Sabrina Bläser  
Dokumentation: Elisabeth Bahner



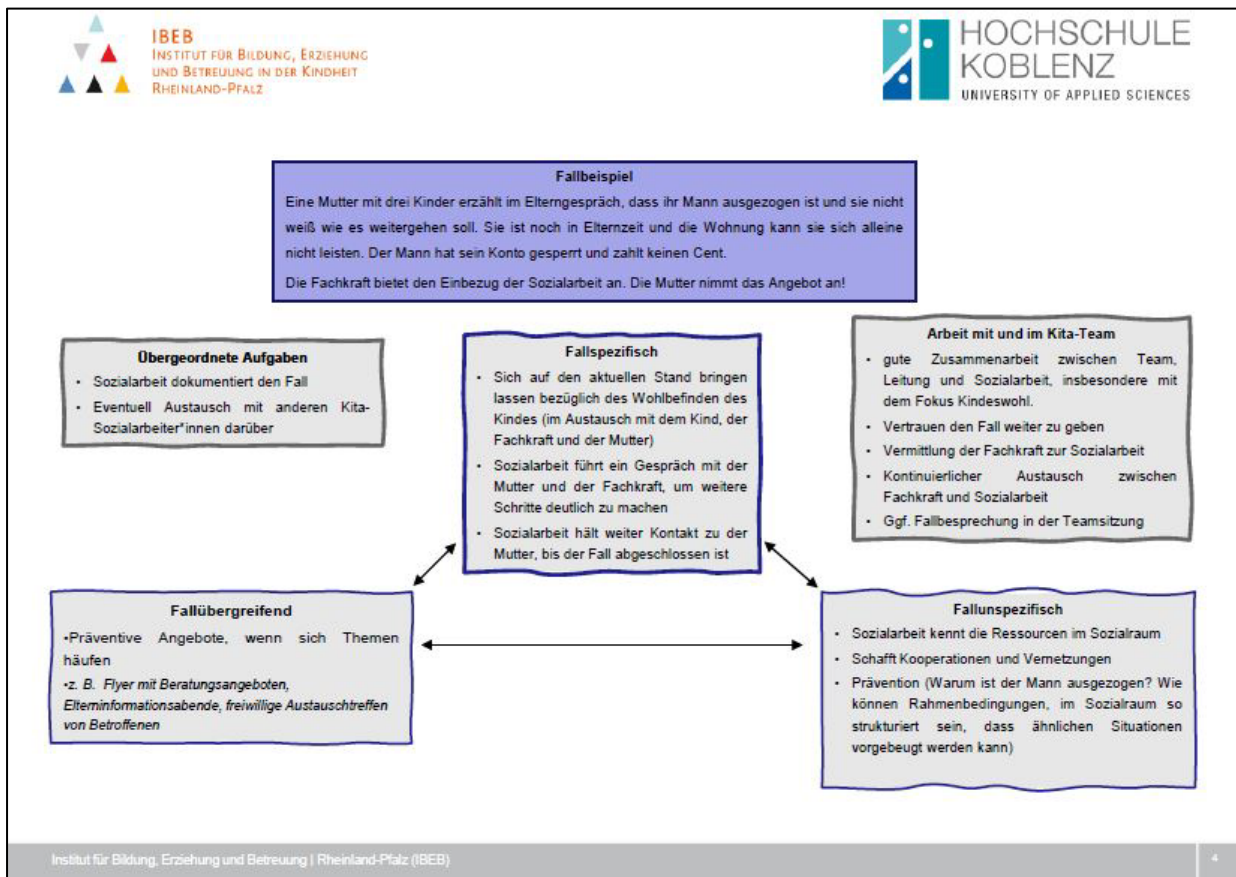
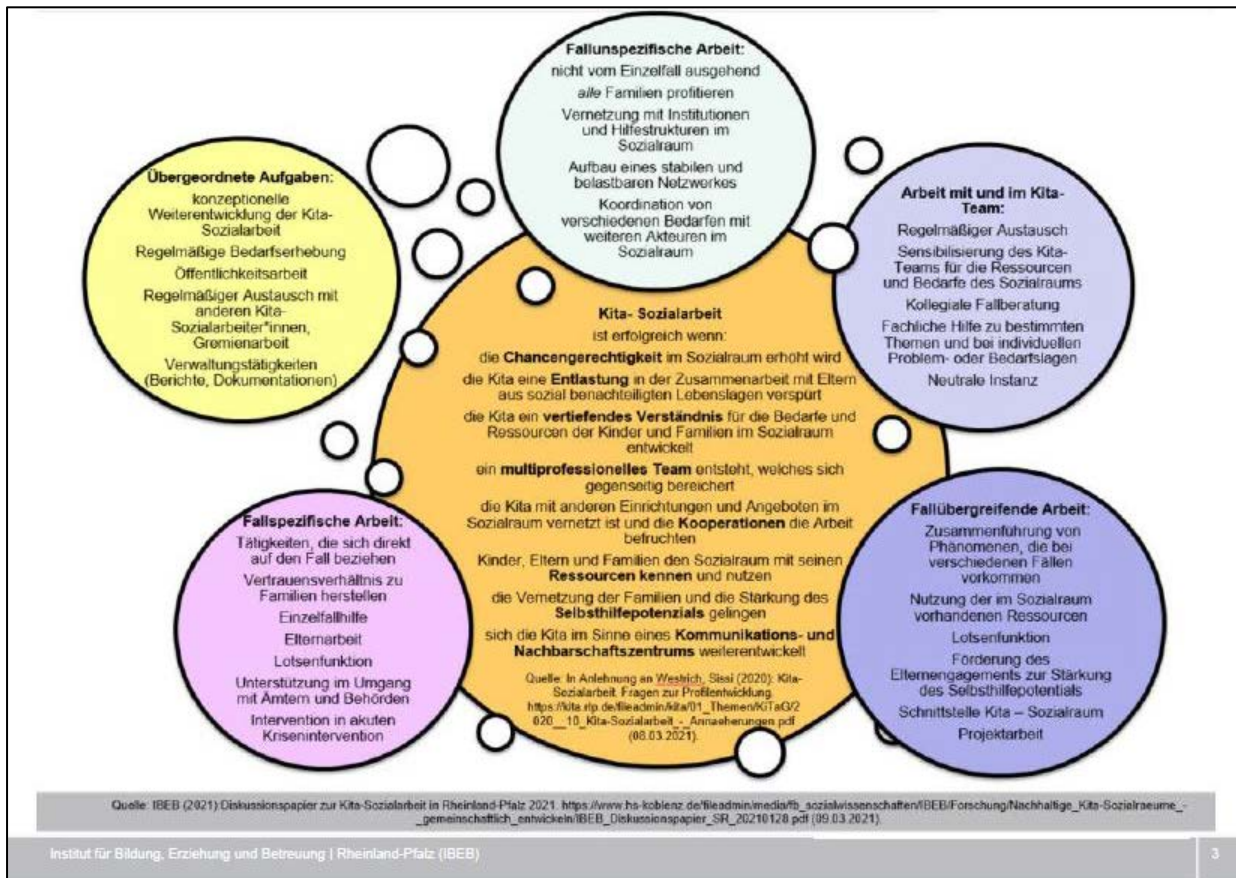
### Multiprofessionelle Teams

Da kommt  
jemand ‚neues‘  
hinzu!



# Multiprofessionelle Teams

Dr. Marina Swat



## Multiprofessionelle Teams Dr. Marina Swat

### Wo finden Sie die Kita-Sozialarbeiter\*in?

Netzwerker\*innen

Familien-  
Bildungsstätte

Familien

Fachberatung

Jugendhilfeplanung und  
Kita-Bedarfsplanung



Kinder

ASD

Frühe Hilfen

...

Trägervertretung

Päd. Fachkräfte |  
Kita-Leitung

Gemeinwesenarbeit

Vereine



Welche  
Töpfe gibt es  
überhaupt?

### Multiprofessionelle Teams *Kita-SozialRAUMarbeit*



**Multiprofessionelle Teams**  
**Dr. Marina Swat**



**Jetzt sind Sie dran,  
...wie steht es um Ihr Kita-SozialRAUMteam?**



Weitere Infos finden Sie hier (auch zum herunterladen):  
<https://www.hs-koblenz.de/ibeb/kita-sozialraeume>



**IBEB**  
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG  
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT  
RHEINLAND-PFALZ



**HOCHSCHULE  
KOBLENZ**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

### Arbeitstagung: Was heißt hier Zwischenbilanz?!

Thema I | IBEB

„Multiprofessionelle Teams“

12:00 bis 13:30 Uhr



### Herausforderungen:

- „gute“ Verteilung der Gelder
- Sozialräumliche Arbeit braucht Zeit, im Moment geringes Zeitkontingent für Kita-Sozialarbeit/ Netzwerkarbeit → zeitliche Ressourcen ausbauen
- Fachkräftemangel
- Ländlicher Bereich hat andere Herausforderungen:
- Hemmschwelle von Familien sich an (Kita-)Sozialberatung zu wenden, gerade im ländlichen Kontext wo man sich kennt wichtig Vertrauen herzustellen
- Generell fehlende Ressourcen, Mangel an sozialer Infrastruktur, wie kann das finanziert werden?
- Kitasozialarbeit im Flächenlandkreis zu etablieren ist tlw. herausfordernd
  
- Therapien für alle Kinder niedrigschwellig ermöglichen (nicht nur in integrativen Kitas), SRB nicht für Kinder mit Beeinträchtigung
- Über das SRB können keine zusätzlichen Stellen auf Honorarbasis finanziert werden
- Zusammenbringen der guten Ideen aus dem SRB und der Umsetzung in der Praxis
- Gesetz gibt klare Möglichkeiten und Grenzen vor





**IBEB**  
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG  
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT  
RHEINLAND-PFALZ



**HOCHSCHULE  
KOBLENZ**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

### Arbeitstagung: Was heißt hier Zwischenbilanz?!

Thema I | IBEB

„Multiprofessionelle Teams“

12:00 bis 13:30 Uhr



### Fragen:

- Wie kann Vernetzung strukturell verankert werden?
- Können Therapeut\*innen (Ergo..) mit in die multiprofessionellen Teams einbezogen werden?
  - Wunsch und Bestrebungen sind da
  - Therapeuten können mit einem Rezept für Kinder über Krankenkassen finanziert werden (Krankenkassen finanzieren das sehr ungern)
  - Rezepte für Kinder zu besorgen als eine mögliche Aufgabe der Kita-Sozialarbeit (Netzwerkaufbau mit Ärzt\*innen/Therapeut\*innen)
  - Chance in neuer Fachkräftevereinbarung (30 % können fachfremd eingestellt werden) → Eingruppierung jedoch schwierig
  - Idee: Raum in der Kita für Therapeuten





### Arbeitstagung: Was heißt hier Zwischenbilanz?!

Thema I | IBEB

„Multiprofessionelle Teams“

12:00 bis 13:30 Uhr



### Beispiele/Ideen (aus den Regionen):

- Sozialraumteams
  - individuelle Teams je nach Bedarfen & Ressourcen in den Sozialräumen,
  - Sozialraumanalyse durch Sozialraumteams, Probelauf: verschiedene Kitas werden in einem Team zusammengebracht, oft wissen verschiedene Kitas nichts voneinander
  - konzeptionelle/personelle Ausgestaltung der Kita-Sozialarbeit liegt bei den jeweiligen Sozialraumteams, Gestaltung der Kita-Sozialarbeit an einem neutralen Ort, neutraler Raum zur Ideenverwirklichung außerhalb der Kita für alle Kinder bis 7 Jahren und deren Familien, nicht kitaspezifisch)
- Netzwerker\*innen: die verschiedene Bedarfe und Ressourcen im Kita-Bereich vor Ort bündelt und verknüpft
- Quintett Fachkräfte
  - wichtig: Fachkräfte vor Ort, in der Kita ansiedeln
  - Abgrenzung von anderen Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte
  - Übergreifende/vernetzende Stellen die verschiedene Herausforderungen verknüpft sehr wichtig, eigentlich ist viel mehr möglich (Anknüpfung zur Eingliederungshilfe...)
  - Prozess der Zeit braucht, aber sich lohnt!
- großes Potential von Multiprofessionellen Teams, vor allem wenn Teile des Teams über die eigene Kita/Profession hinaus bestehen; Vernetzung mit dem Sozialraum, mit Ressourcen vor Ort
- vielfältiges Potenzial in den verschiedenen Regionen, je nach Region sehr individuell und passend zu den jeweiligen Bedingungen vor Ort
- Profilentwicklung/schärfung von Kitasozialarbeit → nur Zusammen möglich!





# Integrierte Sozial- und Jugendhilfeplanung Heinz Müller

DAS SOZIALRAUMBUDGET IM RAHMEN DES KITA-  
ZUKUNFTSGESETZES

- ANFORDERUNGEN AN DIE SOZIAL- UND  
JUGENDHILFEPLANUNG

Institut für Sozialpädagogische  
Forschung Mainz gGmbH (ism)  
Flachsmarktstr. 9  
55116 Mainz

Heinz Müller, Madeleine Jung & Svenja Peters



## Überblick

1. Mit dem Sozialraumbudget die soziale Infrastruktur weiterentwickeln: Die Kindertagesstätte – ein zentrales Element einer sozialen Infrastruktur
2. Konzeptelemente und Konsequenzen für die Sozial- und Jugendhilfeplanung
3. Entwicklungsperspektiven



## Ausgangslage: soziale Infrastruktur gestalten

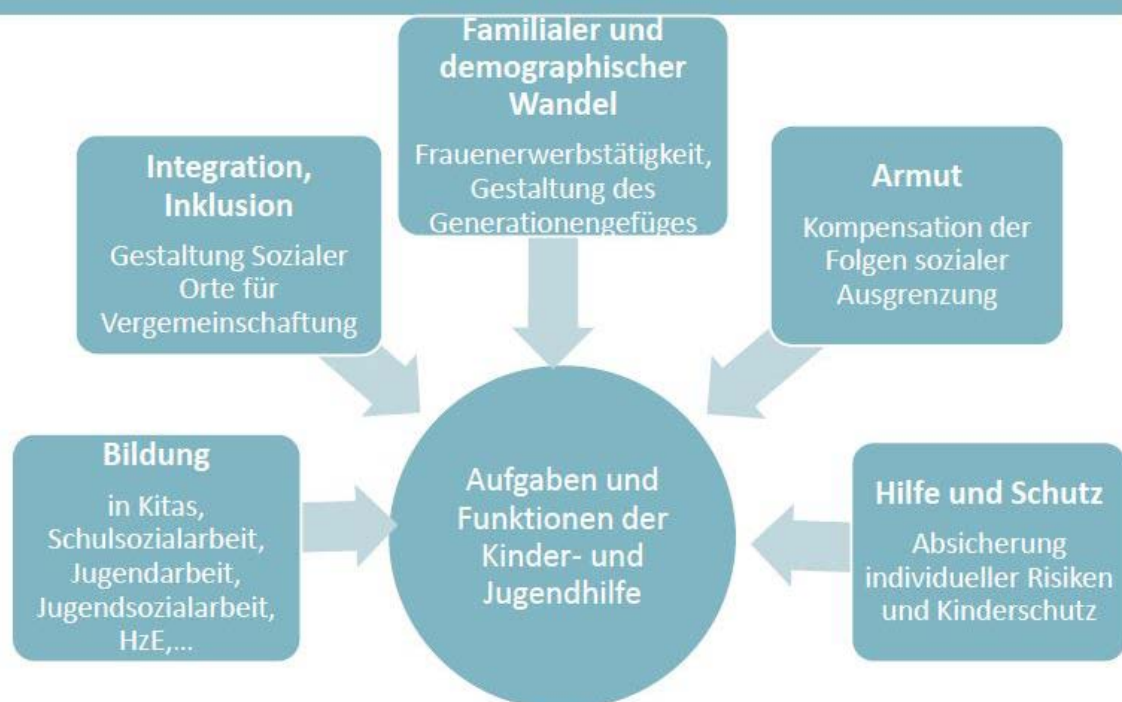
3

- **Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung**
  - ▣ fast alle Kinder besuchen eine Kita (3-6 Jahre, die Nachfrage für die 1- und 2-jährigen wächst weiter)
  - ▣ etwa 15% der Minderjährigen erhalten eine Einzelfallunterstützung
  - ▣ die familiäre Herkunft bestimmt über die realen Teilhabechancen der Kinder – die Kluft wächst (ungleiche Lebensverhältnisse, Kinderarmut, Herkunft, Behinderung, ...)
  - ▣ Die Kinder- und Jugendhilfe stellt in Deutschland mit ca. 56 Milliarden Euro die größte soziale Infrastruktur dar: 60% entfallen auf die Kindertagesstätten

## Der gesellschaftliche und politische Funktionswandel der Kinder- und Jugendhilfe



4



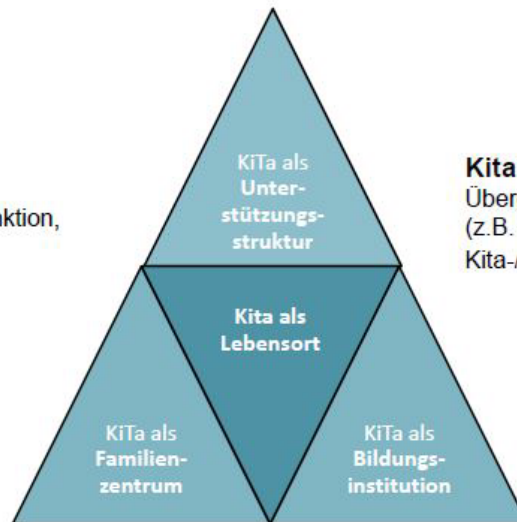


## Kita der Zukunft: Entwicklungsperspektiven

5

### Kita in der sozialen Infrastruktur

**Kita und Familie**  
(Beteiligung, Lotsenfunktion,  
Alltagsintegration, ...)



**Kita und Grundschule**  
Übergänge und Kooperation  
(z.B. Nachmittagsbetreuung,  
KiTa-/Grundschulsozialarbeit)

### Kita im Gemeinwesen



## KiTa-Zukunftsgesetz (KiTaG)

6

- Neugestaltung der Personalbemessung (platzbezogene Bemessung) = Regelpersonalisierung
- Sozialraumbudgets: Überwindung struktureller Benachteiligung von Kindertagesstätten in Sozialräumen mit besonderen Bedarfslagen
- Ermöglichung von Sozialarbeit in Kindertagesstätten mit dem Ziel der frühzeitigen Prävention, der Stärkung multiprofessioneller Arbeit und der Entlastung von Leitung und Team der Kita

„Die soziale Infrastruktur wirkt nur als Ganze gut“



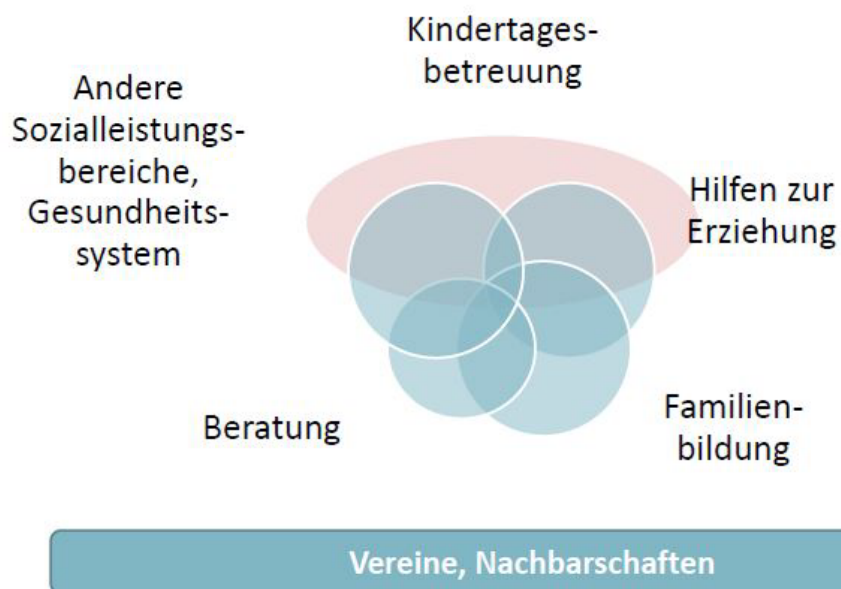
7



Integrierte Konzepte an den Schnittstellen sind gefragt!



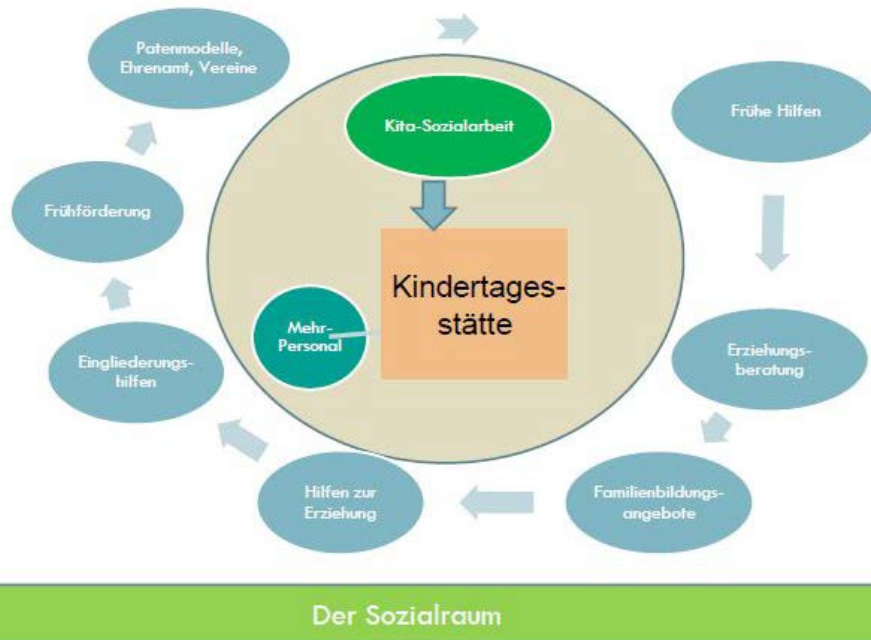
8



vgl. auch Lenz 2017

Welche Möglichkeiten gibt es, um Kinder, Familien und Kitas (Fachkräfte, Leitung) zu unterstützen?

9



Konzeptelemente für die Umsetzung des Sozialraumbudgets

10

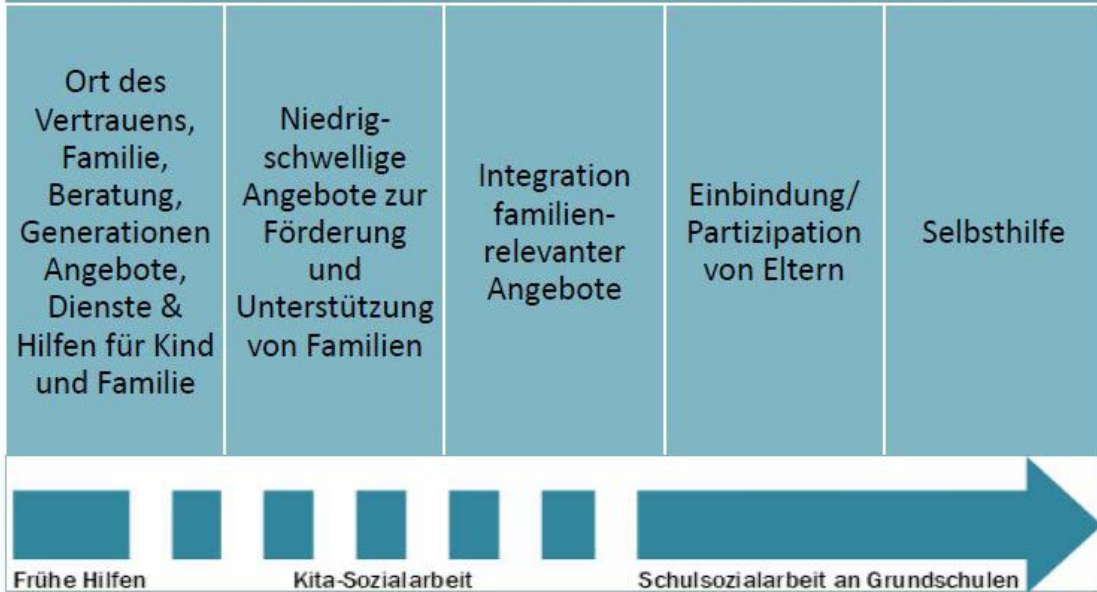




## Kita im Sozialraum - Entwicklungsperspektiven

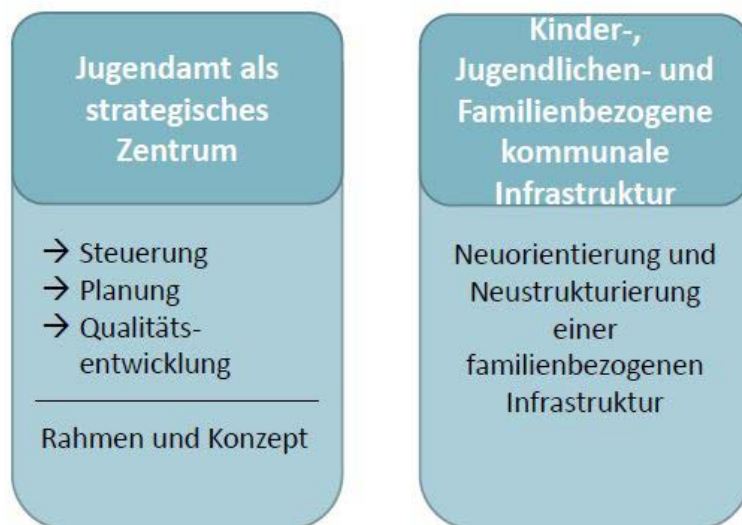
11


### Durchgängige Konzepte in den ersten 10 Lebensjahren



## Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe

12




Welche Möglichkeiten gibt es, um Kinder, Familien und Kitas (Fachkräfte,  Leitung) zu unterstützen?

13

**Und wie muss man die Mittel des Sozialraumbudgets einsetzen, damit**

- möglichst viele Kitas an der Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in den Sozialräumen partizipieren?
- möglichst viele Unterstützungsressourcen den Kitas für die unterschiedlichen Herausforderungen zeitnah zur Verfügung stehen?
- nach transparenten Kriterien (Indikatoren, fachliche und fachpolitische Schwerpunkte) und „gerecht“ verteilt, gesteuert werden kann?

Welche Möglichkeiten gibt es, um Kinder, Familien und Kitas (Fachkräfte,  Leitung) zu unterstützen?

14

**Was bewirkt der Einsatz der Mittel des Sozialraumbudgets, damit**

- der Ertrag von Prävention sichtbar wird (woran erkennbar)?
- Interventionen weniger häufig notwendig werden (wie messbar)?
- Sozialräume familienfreundlicher und inkludierender werden (überhaupt abbildbar)?
- Integrierte Konzepte entstehen (planbar)?
- Netzwerke im Gemeinwesen und der Infrastruktur aktiv werden (steuerbar)
- .....?

## Das Sozialraumbudget, die Ressourcensteuerung und Kita-Berichterstattung



15



## Ausblick



16

### Das Sozialraumbudget:

- eine Chance für die Sozial- und Jugendhilfeplanung
- die soziale Infrastruktur neu zu denken
- Integrierte und inklusive Ansätze in die Fläche zu bringen
- Teilhabechancen bei allen Kindern zu verbessern**



# Integrierte Sozial- und Jugendhilfeplanung Dokumentation



## Zwischenbilanz: Konzeption Sozialraumbudget

Integrierte Sozial- und Jugendhilfeplanung

### Teilhabechancen stärken

Infrastruktur mithilfe des Sozialraumbudgets mitdenken und gestalten.

### Praxisbeispiel Mainz

- Einzelne Strukturen, Konzepte und Ansätze unterschiedlicher Fachbereiche werden von PlanerInnen zusammengeführt (Armutsprävention, Inklusion, Bildung, Gesundheitsbereich...).
- Daten und Sozialraumanalysen (Indikatoren) als Grundlage
- präventiver Ansatz im Gesamtkonzept (für Kinder und Familien) im Vordergrund
- in den ersten fünf Jahren wird weiter an dem Konzept gearbeitet und gffs. Anpassungen vorgenommen
- Sozial- und Jugendhilfeplanung arbeiten zusammen (viele Schnittstellen)
- Sozialraumgremien vereinen alle Akteure

### Sozialraumbudget als ein Baustein im Sozialraum

- das Sozialraumbudget kann einzelne Fäden/Projekte zusammenführen

- der Kitabereich muss sich jedoch auch anderen Räumen öffnen

- die entstehenden Strukturen und die verstetigte Ausstattung als Chance nutzen

### Kooperationen und Austausch auf Institutionsebene

- landesweiter Austausch der Planungsebene wäre wichtig

### "Versäulung"

- stückweises Aufbrechen von Säulen der einzelnen Bereichen  
- Haltung im Prozess

### Beteiligung von Adressat\*innen

- Wie kann die Beteiligung der Adressat\*innen in der Bedarfsermittlung gestaltet werden?  
- Elternausschuss, Elternbefragung  
- aktiver Kontaktaufbau durch Kita-Sozialarbeit

### Öffnung in die Jugendhilfeplanung

- Das Sozialraumbudget unterstützt bei der Integration des Kitabereiches in die Jugendhilfeplanung und in die anderen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe

### Ressourcen- und Datenausstattung

- personelle Ressourcen sind teilw. begrenzt  
- Zugang zu Daten gestaltet sich schwierig, wenn bspw. keine Statistikstelle zur Verfügung steht  
- unklar, wie Monitoringsystem aussehen wird  
- Zugang zu Daten wäre notwendig, wenn das Sozialraumbudget bedarfsgerecht verteilt und evaluiert werden soll  
- Wie können Daten Auskunft über das Geschehen in der Praxis und die Wirksamkeit der Maßnahmen geben? (Evaluation, Monitoring)  
- Was bedeuten die Daten im Alltagsgeschehen der Kitas, Familien und Kinder/Jugendlichen?

### Miteinander lernen

- beteiligte Akteure können miteinander und voneinander lernen  
- Kitaleitungen frühzeitig kennenlernen und einbinden

### Planungsressourcen

- das Sozialraumbudget muss aktiv gestaltet werden und dafür bedarf es Planungsressourcen

### Regelstruktur nutzen

- Einbindung familienrelevanter Angebote (Familienbildung, Frühe Hilfen) in den Kitaalltag/an den vertrauten Ort der Familie

### Ziel fokussieren

- Unterstützung für Familien, junge Menschen, Kinder und Jugendliche mit erhöhten Bedarfen  
-> hier kann das Sozialraumbudget gezielt ansetzen



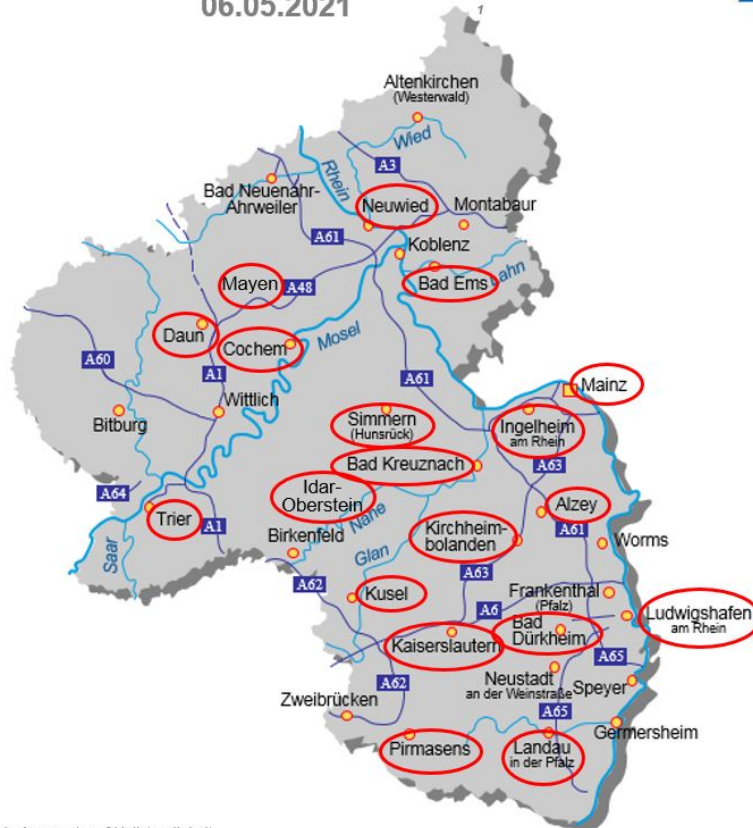
# Teilnehmende Regionen

## Zwischenbilanz – Anwesende Regionen

06.05.2021



**IBEB**  
INSTITUT FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG  
UND BETREUUNG IN DER KINDHEIT  
RHEINLAND-PFALZ



- **Alzey, Kreis** – Jugendhilfeplanung
- **Bad Dürkheim, Kreis** – Jugendhilfeplanung
- **Bad Ems, Kreis** – Netzwerkstelle Kindeswohl & Kindergesundheit, Kitabetreuung & Kindertagesstätten
- **Bad Kreuznach, Stadt** – Jugendhilfe- & Sozialplanung
- **Cochem Zell, Kreis** – FB Jugend & Familie
- **Daun, Kreis Vulkaneifel** – Kommunale Fachberatung & Kitabedarfsplanung, Praxisbegleitung der Kinder- & Familienzentren
- **Idar-Oberstein** – Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen
- **Ingelheim, Kreis Mainz-Bingen** – Fachberatung kommunale Kindertagesstätten
- **Kirchheimbolanden, Kreis Donnersbergkreis** – FB Jugend, Familie & Sport
- **Kaiserslautern, Kreis** – Fachberatung Kindertagesstätten
- **Kusel, Kreis** – Fachberatung Kindertagesstätten, Referatsleitung Jugendamt, Kitabedarfsplanung
- **Landau, Stadt** – Jugendamt
- **Landau, Landkreis Südliche Weinstraße** – Fachberatung für kommunale Kindertagesstätten
- **Ludwigshafen, Stadt** – Jugendhilfe- & Bildungsplanung
- **Ludwigshafen, Kreis** – Fachberatung Kindertagesstätten
- **Mainz, Stadthaus Kaiserstraße** – Jugendhilfe- & Sozialplanung
- **Mayen, Stadt** – Jugendamt
- **Neuwied, Stadt** – Jugendhilfeplanung, Kita-Bedarfsplanung
- **Pirmasens, Stadt** – Sachgebiet Jugendpflege
- **Pirmasens, Südwestpfalz** – Jugendpflege
- **Simmern, Rhein-Hunsrück-Kreis** – Jugendhilfeplanung
- **Trier, Stadt** – Fachberatung Kindertagesstätten

\* Kein Anspruch auf Vollständigkeit

Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung | Rheinland-Pfalz (IBEB)

1

# Was heißt jetzt Zwischenbilanz?

## Sissi Westrich

Ministerium für Bildung

### **Vision, Gemeinsamkeit, Konsens, Dynamik, Zeit, Prozess**

Sissi Westrich rahmt die *Arbeitstagung: Zwischenbilanz*, anhand von sechs Begriffen: Vision, Gemeinsamkeit, Konsens, Dynamik, Zeit und Prozess. Sie hebt hervor, dass **Visionen** für die Betrachtung des Sozialraumbudgets und damit verknüpfte Herausforderungen essenziell sind. Erst mit einer gemeinsam entwickelten Vision kann die Vielfältigkeit hinsichtlich der Ressourcen und Bedarfe der verantwortlichen Akteur:innen und Kinder und deren Familien vor Ort ihre Stärken gänzlich entfalten. Das Ziel des sozialen Ausgleichs kann nur **gemeinschaftlich** für die Kinder und deren Familien in einer Kommune erlangt werden. Der **Konsens**, der uns eint, so Sissi Westrich, ist der soziale Ausgleich. Chancengleiches Aufwachsen der Kinder durch eine bedarfsgerechte Unterstützung von ihnen und ihren Familien wird in Rheinland-Pfalz noch greifbarer, indem wir sozialräumliche Strukturen stärker nutzbar machen. Wozu auch gehört, die Ressourcen einer Kita – wie die Vertrauensbasis zu Kindern und ihren Eltern, zum Kita-Sozialraum und zu beschäftigtem Personal – herauszustellen und zu nutzen. Das Aufgreifen der Effekte der aktuell spürbaren **Dynamik** unserer **Prozesse** ist wichtig, um die Konzeptionserstellung als ein wesentliches Etappenziel zu erreichen und in der anschließenden Fortschreibung und Evaluation die Konzeption zu überprüfen. Letztlich merken wir erst nach und nach, was wirklich passend ist und welche Anbindungen ‚funktionieren‘. Eine Erprobungszeit ist notwendig, um zu überprüfen, ob die Entwicklungen an den Bedarfen der Kinder und ihrer Familien orientiert sind und die personellen Weiterentwicklungen aufgrund datenbasierter Entscheidungen in den Kitas wirken. Die ersten fünf Jahre können als professionell vorbereiteter Versuchsballon (Zitat: Teilnehmer:innen) betrachtet werden, welcher anhand von entsprechender Koordination, Monitoring und Evaluation der Jugendämter vor Ort aber auch seitens des Landes überprüft wird.